

Wasser hat viele Facetten

Landschaft im Fluss



KOVACS

Der Nationalpark Donau-Auen „beginnt“ eigentlich an einem Ort, an den man beim Anblick üppig wuchernder Auwälder und tropisch anmutender Sand- und Schotterstrände nicht denken würde.

Hoch in der Luft, inmitten dunkler, drohender Regenwolken wird das Gewicht einzelner Wassertropfen immer schwerer, sie fallen zu Boden, durchdringen das Erdreich, sinken tiefer

durch das Gestein und treten ihre phantastische Reise entlang eines seit Urzeiten vorherbestimmten Kreislaufes an. Aus unzähligen Quellen wieder zutage tretend, formen sich einzelne

Bäche und Flüsse letztendlich zu großen Strömen und fließen träge dem Meer zu. Wasser ist ein Element, das man herbeisehnt, wenn es selten ist und das man verflucht, wenn es im Übermaß auftritt. Es bedeckt zu zwei Drittel unsere Erde und ist für uns Menschen doch nur zu einem geringen Teil nutzbar. Es vermag als Wasserdampf gerade einmal unsere Haut zu benetzen und formt als mächtiger Eispanzer ganze Landschaften. Es ist – der Quell des Lebens!

Gerade im heurigen „Internationalen Jahr des Süßwassers“ sollte uns bewusst sein, dass Österreich in der glücklichen Lage ist, als eines der wasserreichsten Länder der Welt zu gelten. Nahezu jeder Einwohner unseres Landes hat die Möglichkeit, frisches und unverschmutztes Quell- und Grundwasser zu nutzen – ein Privileg, das in vielen Ländern der Welt nicht möglich ist. Wir alle sind dadurch aber auch aufgefordert, verantwortungsvoll und bewusst mit dem Lebenselement Wasser umzu-

gehen. Als im August vergangenen Jahres der Himmel seine Schleusen öffnete und zahlreiche Flüsse in Mitteleuropa über die Ufer treten ließ, war auch der Nationalpark Donau-Auen von einem Rekordhochwasser betroffen. Anders als in vielen dicht bebauten Gebieten, waren jedoch diese Fluten für den Auwald keine Katastrophe, sondern eine Grundlage seines Bestehens! Hochwasser in seiner positivsten Auswirkung als Landschaftsgestalter und Regisseur einer faszinierenden Dynamik. Einmal mehr merkte man an diesen Ereignissen, wie sehr man viele unserer Flüsse längst zu sehr in ihren Lebensräumen beschnitten, ihnen ihre angestammten Plätze streitig gemacht hatte. Dort wo sie eingezwängt in ihrem engen Korsett von Begradigungen und Uferverbauungen ihr Dasein fristeten, zeigten sie noch einmal ihre ungestüme Kraft – mit katastrophalen Folgen für jene, die sie unterschätzt hatten. Doch

Lesen Sie bitte auf der nächsten Seite weiter

Sagenhafte Flugkünstler

Geheimnisvolle Geschichten ranken sich um die Fledermäuse, und manchen gruselt's bei der Erwähnung dieser Flattertiere. Doch Fledermäuse sind völlig harmlos und bei näherer Betrachtung äußerst faszinierende Lebewesen. Wussten Sie etwa, dass Fledermäuse die einzigen Säugetiere sind, die aktiv fliegen können? Oder dass jedes dieser Tiere im Laufe eines Sommers etwa eine halbe Million Beutetiere vertilgt,

und zwar oftmals solche, die dem Menschen unangenehm zu schaffen machen, also Fliegen, Stechmücken etc.? In Baumhöhlen siedeln Fledermäuse gerne – und davon gibt es im Nationalpark Donau-Auen eine Menge.

Lesen Sie mehr auf Seite 3.



LIMBERGER

EDITORIAL

Es war der Wunsch der japanischen Gäste: Die Herren aus dem Infrastruktur-Ministerium in Tokyo wollten bei ihrem Österreich-Besuch unsere Gewässernetzungs-Projekte sehen. Ein paar Tage später war es eine Professoren- und Studentengruppe der Université des Tours (Frankreich), die sich von der neuen Flussdynamik in Orth und Regelsbrunn beeindruckt ließ. Es ist uns nicht immer bewusst, dass diese Projekte auch aus internationaler Sicht Pionierleistungen sind. Es gibt kaum einen großen, schiffbaren Fluss, an dem in vergleichbaren Dimensionen rückgebaut wird. Berichte über unsere Projekte sind auf int. Kongressen gefragt und immer mehr Fachleute kommen, um sich ein Bild zu machen.

Tatsächlich hat gerade das letzte Jahr – mit seinen drei Überschwemmungen und den langen hohen Wasserständen im Herbst –

Die neue Dynamik

draußen sehr viel bewirkt. Bei den neuen Einströmöffnungen in Orth sind in den Ablagerungen richtige kleine Canyons entstanden. Hier kann man mit einem Blick verstehen, was einmal diese Auen waren, und was die Kraft des Wassers bewirken kann, wenn man ihr wieder Raum gibt. In der nächsten Niederwasserperiode werden gemeinsam mit der WSD in Schönau eine Uferabsenkung und zwei Traversen-Durchlässe gebaut – ein kleineres Projekt, das die Anlandungen in den Au-Gewässern bremsen soll. Das größte Vernetzungs-Projekt ist fertig geplant: Die Anbindung des Spittelauer Arms und des Tiergartenarmes in der Stopfenreuther Au. Was noch fehlt, ist die Bereitstellung der Budgetmittel seitens Infrastruktur-Ministerium. Für den neuen Minister und den neuen Staatssekretär bietet sich hier eine wunderbare Gelegenheit, neue Dynamik zu initiieren und bleibende Spuren zu hinterlassen.

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor

INHALT

Samthäutige Jäger mit Echolot

Fledermäuse im Nationalpark Donau-Auen

Seite 3

Heißbländen-Pflege in der Lobau

Gezielte Maßnahmen sichern langfristig den Charakter der trockenen Heißbländen

Seite 4

Glas wie Wasser

Ein Kind der Au stellt sein künstlerisches Schaffen vor: Ein Besuch bei Martin Suritsch

Seite 5

Mannigfaltige Donausteine

Die Jugendredaktion auf den Spuren der Gesteine

Seite 6

Ein Tunnel durch die Lobau?

Die 6. Wiener Donauquerung im Talk

Seite 7

Ausstellung auf der Burg Devin

Der Nationalpark zu Gast in der Slowakei

Seite 8

Abonnements

Der Au-Blick wird an die Haushalte der Nationalparkgemeinden versandt. Weiteren Interessenten senden wir die Zeitung 4 x pro Jahr gegen einen Kostenbeitrag von Euro 7,50 gerne zu.

Nationalpark Donau-Auen

Au-Blick Leserservice

Schlossplatz 1

A-2304 Orth an der Donau

Tel.: 02212 / 3450, Fax: DW 17

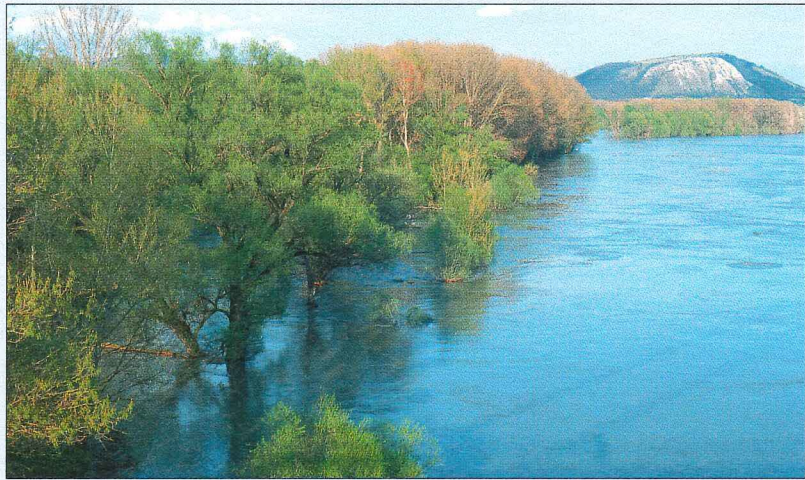
e-mail: nationalpark@donauauen.at

Internet: www.donauauen.at



Fortsetzung von der Titelseite

Landschaft im Fluss



mit Partnern wie Wasserstraßendirektion, Stadt Wien (MA 45 – Wiener Wasserbau), Lebensministerium und Land Niederösterreich sowie unter finanzieller Förderung der EU ehrgeizige Projekte realisiert. Mit dem Schlagwort „Bagger für den Naturschutz“ erfolgte durch die Wiederanbindung ehemaliger Seitenarme an den Hauptstrom eine Gewässervernetzung in weltweit einmaliger Größenordnung. Heute, einige Hochwasser später, lassen die gewaltigen Veränderungen selbst die größten Skeptiker verstummen. Der Puls der Au hat wieder zu schlagen begonnen, das Werden und Vergehen von Land und Ufern, das Aufschütten und Abtragen von Schotter- und Kiesbänken und das Entstehen von wertvollen Lebensräumen zeigt, wie richtig diese Entscheidung war.

das Umdenken hat längst begonnen, und es regen sich immer mehr Stimmen, die bereit sind, unseren Flüssen jene Flächen zurückzugeben, die sie von Natur aus einfordern – Lebensräume im wahrsten Sinne des Wortes. Der Nationalpark Donau-Auen schützt heute das letzte größere und intakte Auwaldgebiet Mitteleuropas. Aber es war in letzter Minute, als 1984 beherzter Naturschützer das Gebiet vor einer Zerstörung durch ein geplantes Kraftwerksprojekt retteten. Eine Sternstunde im Österreichischen Umweltschutz, die weit über die Grenzen hinweg für Aufsehen sorgen sollte. Als 1996 der Nationalpark zur Realität wurde, schuf man ein Schutzgebiet, das in seiner Einzigartigkeit eine unglaubliche Vielfalt an

Tier- und Pflanzenarten bewahrt. Das Staunen der Besucher, die bei geführten Touren im Boot die Möglichkeit erhalten, buchstäblich in diese Landschaft einzutauchen und mit allen Sinnen die Wildnis und Ursprünglichkeit des Flussauen-Nationalparks Donau-Auen zu erleben, ist das schönste Zeugnis. Um dieser Aulandschaft ein Höchstmaß an ursprünglicher Dynamik gewähren zu können, wurden in Zusammenarbeit



Ein Mosaik an Lebensräumen

Weitere Projekte sind in Planung bzw. befinden sich im Stadium der Realisierung: Eines davon ist dem Fadenbach gewidmet – dem „vergessenen“ Donauarm, der 30 Kilometer durch das Marchfeld, von Mühllenten über Schönaun, Mannsdorf, Orth und Eckartsau bis Witzelsdorf führt. Durch den Bau des Marchfeldschutzdamms wurde der Fadenbach vom Hochwassergeschehen abgeschnitten, Teile des einstmaligen fließenden Gewässers sind ausgetrocknet. Doch seine „Wiedergeburt“ wird bereits vorbereitet.

Die Donau-Auen sind ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume, die von den stromnahen Inseln über die Weidendickichte der Weichen Au bis zu den edelholzreichen Mischwäldern der Harten Au reichen. Aber alles hängt von dem dynamischen Prozess einer freien, wenig beeinflussten Donau ab. Die Möglichkeit des Flusses, über die Ufer treten zu können und dabei die Landschaft zu formen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Vielfalt des Lebensraumes Auwald. Die Regentropfen, die an unterschiedlichster Stelle zu Boden fallen, sich zusammenfinden und letztendlich als Donaustrom an den Ufern unseres Nationalparks vorbei treiben, brachten eine faszinierende Landschaft hervor – eine Landschaft im Fluss!

Martin Hartmann



Anlässlich eines Arbeitstreffens der Nationalpark-Direktoren am 05.03.2003 im NationalparkCamp Lobau bei Groß Enzersdorf ließ es sich der neue Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Herr DI Josef Pröll, nicht nehmen, persönlich vorbeizuschauen. Erst den dritten Tag im Amt, nahm sich der Bundesminister dennoch gerne Zeit für ein ausführliches Gespräch mit den Direktoren.

2. NÖ Nationalpark-Beirat bestellt

Anfang April wurden mit Beschluss der NÖ Landesregierung die Mitglieder des NÖ Nationalpark-Beirates für die nächsten 6 Jahre neu bestellt. Darunter befinden sich Vertreter aller Nationalpark-Gemeinden, der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, des Landesjagdverbandes, des Landesfischereiverbandes, der NÖ Wirtschaftskammer und von in Niederösterreich tätigen und landesweit bedeutsamen Natur- und Umweltschutzvereinigungen. Neben einem Fischereiausschuss wurde auch wieder ein Jagdausschuss eingerichtet. Zum Vorsitzenden wurde Bgm. Johann Feigl aus Engelhartstetten gewählt, seine

Stellvertretung übernimmt Hainburgs Bundesrätin Michaela Gansterer. Die ausscheidenden Beiratsmitglieder, darunter der bisherige Vorsitzende ABgm. Rudolf Zörnpfenning, wurden verabschiedet. Im Anschluss an die Sitzung lud die Stadtgemeinde Hainburg/Donau zu einem Imbiss ein.



Wien: Neue NP-Verordnung

Mit Erkenntnis vom 09.10.2001 hat der Verfassungsgerichtshof Teile der Wiener Nationalparkverordnung, sowie die Plananlage hinsichtlich der Naturzonen, Naturzonen mit Managementmaßnahmen und der Außenzonen – Sonderbereich Ackerflächen aufgehoben. Für die Novellierung wurde von einer Arbeitsgruppe (MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, MA 22 – Umweltschutz, Nationalpark Donau-Auen GmbH) Positionen zu zukünftigen Managementaufgaben und -zielen in der

Lobau in Übereinstimmung mit europäischem und Landesrecht erarbeitet. Dabei sollten die Zielformulierungen den Anforderungen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ebenso wie den Kriterien der IUCN für die Kategorie II Nationalpark gerecht werden und den Zielen des Wiener Nationalparkgesetzes entsprechen.

Die novellierte Wiener Nationalparkverordnung wurde am 18.02.2003 ausgegeben.



Natur regierte im NÖ Landhaus

Die Nationalparks Austria präsentierten sich kürzlich im NÖ Landhaus in St. Pölten. In großen Bildern konnten sich die Besucher des Regierungsgebäudes einen Einblick in die sechs österreichischen Nationalparks verschaffen, die zwei niederösterreichischen Nationalparks Thayatal und Donau-Auen informierten zusätzlich über ihre großen Projekte. „In den Nationalparks wird die Vielfalt unserer Landschaft und der Reichtum an Fauna und Flora bestmöglich ge-

schützt“, sagte LHStv. Heidemaria Onodi anlässlich der Eröffnung - Nationalparks böten aber auch die beste



Möglichkeit, der Jugend die Natur näher zu bringen. LR DI Josef Plank würdigte die Arbeit, die bisher in Niederösterreichs Nationalparks geleistet wurde. „Nationalparks sind keine Käseglocke, die wir über eine Landschaft stülpen, vielmehr sollen sie auch die Entwicklung einer Region mit beeinflussen“, sagte Plank und wies in diesem Zusammenhang vor allem auf den naturverträglichen Tourismus in den Nationalpark-Regionen hin.

AUS MEINEM TAGEBUCH

Plantschen & Lernen

In Anlehnung an Indoor-Mikroskopierworkshops bin ich schon vor 10 Jahren mit den Kindern – mit Netzen, Kübel, Schalen, Lupen und einem Auflichtmikroskop bewaffnet – an das Lusthauswasser im Wiener Prater gewandert, um dort Tierchen herauszufischen, zu bestimmen und nachher wieder freizulassen. Später habe ich meine Freilandtätigkeit auch auf Wald und Wiese ausgedehnt, und mich vor allem auf die Donau-Auen spezialisiert. Nach wie vor sind Tümpelaktionen der große Renner beim jungen Publikum. Wo sonst kann man ungestraft im Wasser plantschen, ungehemmt auf die Jagd nach interessanten Tieren gehen, und damit noch Pluspunkte für den

Begeisterung in den Schlamm stürzen, sind andere Kinder reservierter und verlieren die Hemmungen erst, wenn sie, oft unfreiwillig, selbst im feuchten Lebensraum landen. Die optimalen Gleiteigenschaften des feinen Aulehms lernt man mit der Zeit zu schätzen. Auch wir Betreuer rutschen nämlich aus, obwohl wir um die Gefahr wissen, und tragen so zur Auflockerung der Stimmung bei. Auf jeden Fall landet immer jemand im Dreck oder im Wasser, wobei aber ungewollte Vollbäder zu den seltenen Sternstunden der Freilandpädagogik zählen. Im Allgemeinen sind die Kids dann schwer von ihren Jagdausflügen zurückzuholen, die „Beute“ muss ja auch noch begutachtet und besprochen werden. Es ist immer wieder schön, die Begeisterung von Kindern und Jugendlichen zu erleben, wenn sie mit dem Tümpeln gar nicht aufhören wollen und sich beschweren, dass es schon aus ist. Solche Erlebnisse bestätigen mich in meiner Arbeit und zeigen, dass sich auch die jüngeren Generationen durchaus noch ohne Computer- oder Fernseh Bildschirm für die Natur begeistern lassen.



CHRISTIAN DIRY
BESUCHERBETREUER

U. d. d.

Samthäutige Jäger mit Echolot

Sie sind selten geworden, die kleinen Schwestern von Batman. Umso erfreulicher ist es, dass ihnen der Nationalpark Donau-Auen so sehr als Lebensraum zusagt. Die Hälfte aller 25 in Österreich heimischen Arten fühlt sich hier wohl.

Am häufigsten sind Wasserfledermaus und Abendsegler, beides typische Auenbewohner. Zu den hier lebenden Baumbewohnern zählen weiters Mops-, Fransen-, Zwerg-, Rauhaut- und Breitflügel-fledermaus, Kleiner Abendsegler und Braunes Langohr. Das Große Mausohr, Graue Langohr und die Kleine Bartfledermaus wohnen in Gebäuden und besuchen die Au lediglich zur Nahrungssuche.

Mit dem Abendsegler ist das eine eigene Sache: Im Nationalpark übersommern nachweislich nur Männchen. Von August bis zur Hirschbrunft sind fast alle Baumhöhlen mit rufenden Männchen besetzt. Die aus Südosteuropa kommenden Weibchen, die manchmal bis zu 1000 Kilometer zurücklegen, schlafen tagsüber dort, wo sie rufende Männchen hören. Die Herberge wird häufig zum Hochzeitsbett. Die Weibchen verweilen ein, zwei Tage und ziehen dann weiter nach Wien, wo sie überwintern.

Die Wasserfledermaus heißt nicht zufällig so, denn sie jagt knapp über der



MOPSFLEDERMAUS - EINE RARITÄT IN ÖSTERREICH

Wasseroberfläche. Jede hat ihr eigenes Jagdgewässer, wo sie stundenlang auf und ab fliegt. Sie bevorzugt leicht strö-



BARTFLEDERMAUS

mende, klare Gewässer; Altarme mit stehendem Wasser werden gemieden. Beliebte Jagdgebiete sind weiters ruhige Buchten im Strombereich, wo sie auch in Gruppen jagt. Die Wasserfledermaus entdeckt rasch, wo gerade Insekten zum Schwärmen ansetzen. Sie kann diese von der Wasseroberfläche mit Hilfe ihrer Schwanzflughaut, die zum Bauch geklappt wird, auffischen und noch im Flug verspeisen.

Fledermäuse sind Hautflügler und eine sehr alte Tierordnung (rund 50 Millionen Jahre). Das typische Kopfunterhängen ist nicht so anstrengend, wie es aussieht: Ein Sperrmechanismus sorgt

dafür, dass sich die Krallen auch ohne Muskelanspannung nicht lösen. Die Hautflügel dienen außer zum Fliegen und Beutefangen auch zur Regulierung der Körpertemperatur, die beim Flug stark steigt und über die Flügel abgeführt wird.

Fledermäuse äußern sowohl für den Menschen hörbare Laute als auch solche, die unserem Hörvermögen nicht zugänglich sind. Diese Ultraschalllaute erzeugen sie mit ihrem Kehlkopf und senden sie meist durch den Mund, manche Arten durch die Nase aus. Das zurückgeworfene Echo verschafft den samthäutigen Jägern ein „Hörbild“ ihrer Umgebung.

Je nach Art fangen Fledermäuse ihre Beutetiere entweder im freien Flug, durch Absuchen von Oberflächen im langsamen Gaukel- oder Rüttelflug, oder sie fliegen sie von einer Warte aus an. Die Insekten fangen sie entweder direkt mit dem Maul oder mit den Armflughäuten.

Man nimmt an, dass eine jagende Fledermaus pro Nacht etwa ein Viertel bis ein Drittel ihres Körpergewichtes an Insekten verzehrt. Der hohe Energiebedarf kommt nicht von ungefähr: Sie

müssen - für menschliche Ohren zwar unhörbar - laut schreien, um ihre Beute zu orten, sie unternehmen kräftezehrende Wander- und Jagdflüge. Die Mütter müssen innerhalb von 4 bis 6 Wochen ihre Kinder mit einer sehr fettreichen Milch großziehen.

Bitte nicht stören!

Jede Störung bedeutet für sie einen Energieverlust. Wenn man Fledermäuse am Dachboden hat, kann man dort durchaus Wäsche aufhängen, aber man soll so tun, als wären sie

nicht da. Fledermäuse sind hochintelligent, sie erkennen die Menschen und wis-

sen bald: „Da kommt jetzt wer, aber der tut uns nichts.“ Und auch daran sollten wir denken: Jeder Spritzeinsatz im Garten und Freiland, der uns Menschen „lästige“ Insekten beseitigt, ist auch ein Schlag gegen die Fledermaus. Aufgrund ihrer saisonellen Lebensweise und hohen Mobilität bewohnen Fledermäuse Winter-, Sommer- und Zwischenquartiere an unterschiedlichen Plätzen. Baumbewohnende Arten beziehen gerne verlassene Spechthöhlen. Wenn der Höhlenboden bis zum Einschlupfloch mit Fledermauskot gefüllt ist, suchen sich die Tiere eine neue Unterkunft.

Fledermäuse werden 7 bis 8, manche sogar 30 Jahre alt. Da sie aber nicht zahlreich sind, ist jedes Individuum kostbar. Da sie nur ein Junges pro Jahr großziehen, sind Ausfälle schwer wett zu machen. Wenn einer einzigen Fledermaus etwas zustößt, dann ist das ein großer Verlust.

Barbara Grabner



GROSSES MAUSOHR / KOLONIE



VERLASSENE SPECHTHÖHLEN ALS QUARTIER



RAUHAUTFLEDERMAUS

LIVE ZUM THEMA

Spitzenhabitat für Fledermäuse!

Dr. Friederike Spitzenberger vom Naturhistorischen Museum in Wien hat das Fledermausvorkommen im niederösterreichischen Anteil des Nationalpark Donau-Auen untersucht. Mag. Barbara Grabner befragte die bekannte Zoologin.

Warum wurde die Untersuchung durchgeführt?

Ich habe 30 Jahre lang die Säugetierfauna Österreichs erhoben. Die Fledermäuse stellen ungefähr ein Viertel der bei uns heimischen Säugetierarten. Obwohl Österreich ein Waldland ist, sind die Baumbfledermäuse schon sehr ins Minus geraten. Es war mir daher ein persönliches Anliegen, diesen Nationalpark auf seine Fledermausvorkommen zu untersuchen.

Was hat Sie am meisten überrascht?

Vor allem die hohe Vielfalt: wir fanden bei 62 Fängen 12 Arten. Das ist wirklich ein Spitzenwert, das kann

man ruhig sagen! Den Abendsegler und die Wasserfledermaus haben wir erwartet, wenn auch nicht in so großer Zahl, die anderen nicht. Die winzige Mopsfledermaus, eine absolute Rarität in Österreich, kommt hier relativ häufig vor. Sie braucht alte Wälder mit Baumhöhlen, die in nicht zu großer Entfernung voneinander liegen. Da weite Teile des Auwaldes schon länger nicht mehr genutzt werden, gibt es solche in ausreichender Zahl.

Ein guter Platz für Fledermäuse?

Der Nationalpark Donau-Auen hat durch die hohe Vielfalt an Fledermausarten seine ökologische Qualität



GRABNER

voll bestätigt. Das Waldmanagement, wenn es so wie bisher konsequent weitergeführt wird, kann für die Fledermäuse nur gut sein. Bedauerlich ist, dass aus Sicherheitsgründen an Altarmen, wo Bootsfahrten durchgeführt werden, alte Bäume gefällt werden. Gerade sie beherbergen die meisten Kolonien.

Ist die Fledermaus noch immer ein Gruseltier?

Die Zeiten, wo sich die Leute vor Fledermäusen gefürchtet haben, sind vor-

bei. Fernsehfilme zeigen uns, welch entzückende Tiere das sind. Bereits im Kindergarten und in der Schule wird den Kindern dieses faszinierende Wesen näher gebracht. Ich kenne niemanden, dessen Herz nicht geschmolzen ist, wenn

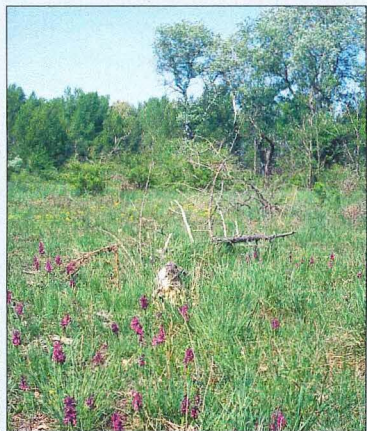
man ihm eine lebende Fledermaus gezeigt hat.

Gibt es hausgemachte Gefahren für diese Tiere, die man verhindern kann?

Man soll am Dachboden keine giftigen Holzschutzmittel verwenden. Die Gifte sammeln sich in den Milchdrüsen und im Körperfett an. Der nachfolgende Gifttod tritt bei den erwachsenen Tieren zwar erst später ein, aber man hat Kolonien gefunden, wo alle Jungen tot am Boden lagen, umgekommen durch die vergiftete Muttermilch.

Heißbländen-Pflege

Die Arbeit auf den Heißbländen in der Lobau läuft derzeit auf vollen Touren. Sträucher werden geschnitten, die Wurzeln so gut als möglich aus dem Boden gezogen. Wozu



BEIDE LEPUTSCH

das alles? Sollte der Mensch im Nationalpark nicht der Natur freien Lauf lassen? Nein, hier nicht, darüber sind sich mittlerweile die Experten einig. Die Heißbländen sind vor der Donauregulierung entstanden, als der Donaustrom sein Bett beliebig verlagern konnte, sich in neue Arme eingrub und an anderen Stellen Sedimente und Schotterdünen anschnittete. Durch den grobkörnigen Schotter fließt das Regenwasser schnell

ab. Zum Teil sind die Schotterkörper so mächtig, dass die Pflanzenwurzeln das Grundwasser nicht erreichen können. Die großen Schotterdünen sind daher die trockensten Lebensräume in der Au. Eine Vielzahl seltener Pflanzen und Tiere ist an das Leben auf den trockenen Heißbländen angepasst: Dickblattgewächse, viele Orchideenarten, der Sanddornstrauch, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Wendehals, viele Wildbienenarten und Tagfalter. Die Sumpfschildkröte baut hier Nistplätze. Langsam, aber stetig kommt es durch die Ansammlung absterbender Pflanzenteile zur Ausbildung einer Erdschicht über dem Schotterkörper. Durch diese natürliche Bodenbildung kann Niederschlagswasser im Boden gespeichert werden und wasserbedürftigere Pflanzen siedeln sich an. Diese verdrängen die seltenen Trocken-Arten.

In den letzten zwei Jahren wurden Pflegemaßnahmen getestet und von Wissenschaftlern beobachtet. Aufgrund der guten Erfahrungen wird die Pflege in den nächsten Jahren auf einen Großteil der Heißbländen ausgeweitet. Dies passiert nach Pflegeplänen, die von Mitarbeitern des Forstamtes und der Nationalpark-Gesellschaft erarbeitet werden.

Derzeit werden in der Oberen Lobau am „Fuchshäufel“ und in der Unteren Lobau in der „Schusterau“, bei der „Lehnerin“ und am „Saulackenmais“ Sträucher entfernt, um den offenen Charakter der Heißbländen zu bewahren. Nur markante Einzelsträucher sowie seltene Gehölzarten wie Wildrosen, Berberitze, Sanddorn und Filzweide werden



belassen. Weitere Maßnahmen betreffen einzelne Arten: Sanddornbestände, die durch Lichtkonkurrenz anderer Gehölze behindert sind, sollen durch Freistellen gefördert werden. Bei sich massiv ausbreitenden Gehölzen wie Götterbaum und Robinie soll durch Entnahme und Ringelung eine weitere Ausbreitung eingeschränkt werden. Auch zur Erhaltung und Verbesserung der Brutplätze der Europäischen Sumpfschildkröte werden gezielt Pflegemaßnahmen gesetzt. Die Arbeiten werden von Mitarbeitern der MA49, Nationalpark-Forstverwaltung, durchgeführt.

Susanne Leputsch

„Wasser ist Leben“

Unsere Stand im Tiergarten Schönbrunn, heuer im Elefantenhaus, war wieder ein voller Erfolg. Während der Aktionswoche Mitte März informierten sich zahlreiche Gäste über die Naturschätze der Donau-Auen sowie das Besucherprogramm 2003. Das Spezialthema „Muscheln und Wasserschnecken“ wurde begeistert angenommen: Ein Hit waren die lebenden Wasserschnecken im Aquarium, sowie das Bestimmen von diversen Muschel- und Schnecken an unserem „Wühlisch“.



DIRY



LEPUTSCH

Aufmerksame Besucher machen uns speziell jetzt im Frühjahr auf Müll in der Au aufmerksam. Die Forstverwaltung Lobau ist mit hohem persönlichen Einsatz im Gelände unterwegs, um den Unrat in mühevoller Kleinarbeit einzusammeln. Ganz besonderes Augenmerk wurde heuer auf jene Flächen gelegt, die im vergangenen Jahr vom Hochwasser betroffen waren. Wochenlang wurde in diesem Bereich der Müll von den Mitarbeitern eingesammelt und dabei kam ein sehr ansehnlicher Berg zustande. Insgesamt wurden rund 150 m³ (!) Müll zusammengetragen: Styroporplatten, Propangasflaschen, Parkbänke, Autoreifen,

Plastikkübel und -flaschen, Gartenschläuche, Kaffeedosen, Flaschenkisten, Plastikrohre und noch vieles mehr. Schon Tradition hat der heuer zum 8. Mal in Zusammenarbeit mit dem Verein Grüne Insel veranstaltete Wiener Auputz-Tag, bei dem wieder zahlreiche Schulklassen mithalfen. Mitarbeiter durchstreiften mit den SchülerInnen den Auwald rund um das Nationalpark-Camp und sammelten achtlos weggeworfenen Müll ein. Bei den Kindern sollte diese Aktion das Bewusstsein für eine intakte Umwelt fördern und dazu beitragen, dass sie in Zukunft besser auf ihre Umwelt achten, als dies zum Teil gegenwärtig passiert.

Schleiereulen-Wettbewerb

Das Mit-tun hat sich gelohnt: Am 11. März konnte die Hauptschule Hainburg ihren Preis des Schleiereulen-Malwettbewerb einlösen. Es waren erlebnisreiche 2 Schulstunden, in welchen NP-Betreuer Gerhard Putz die Donau-Auen - symbolisch - in die Schulklasse brachte. Auch



ÜBERGABE DER PREISE IN DER HAUPTSCHULE HAINBURG

HS HAINBURG

in der Hauptschule Bruck/Leitha stellte sich der Nationalpark Anfang April mit den Preisen ein.

Freilaufender Hund von Wildschwein verletzt

Zum wiederholten Male kam es zu einer tragischen Begegnung zwischen Wildschweinen und einem frei laufenden Hund. Eine Familie ging mit ihren Hunden in der Oberen Lobau spazieren. Die beiden Hunde bewegten sich am Waldrand und stießen dabei auf Wildschweine - einer wurde regelrecht eingekreist, immer wieder attackiert und schwer verletzt. Leider wird von vielen Aubesuchern die Gefahr unterschätzt, vor allem Bachen sind sehr auf die Sicherheit ihres Nachwuchses bedacht und bei Auftreten einer Gefahr, wie z.B. ein frei laufender Hund, werden die Frischlinge mit allen Mitteln verteidigt.

Zum Thema „Hunde“ hat uns auch ein Leserbrief erreicht: „Seit mehr als 20 Jahren lebe ich am Rande des Nationalparks. Leider ist eine sehr unerfreuliche Entwicklung zu beobachten - nämlich immer mehr frei laufende Hunde. Hinweisschilder haben leider keinerlei Wirkung, und man erlebt Reaktionen zwischen

Aggressivität und Nichtstun. Ich glaube, dass viele Besitzer nicht verstehen, warum ihr Hund an der Leine gehalten werden muss - er tue ja ohnedies nichts. Dass dabei nicht nur das Wild gestört wird, sondern auch andere Besucher belästigt werden, ist diesen Menschen völlig fremd.“ Gebietsaufseher machen die Besucher stets aufmerksam, dass Hunde nur an der Leine geführt werden dürfen. Leider gibt es viele, die dies als Schikane empfinden. Die Nationalpark-Verwaltung weist gemeinsam mit den Nationalpark-Forstverwaltungen einmal mehr darauf hin, dass im gesamten Nationalpark für mitgeführte Hunde absolute Leinenpflicht besteht, und ersucht um Rücksicht und Verständnis.

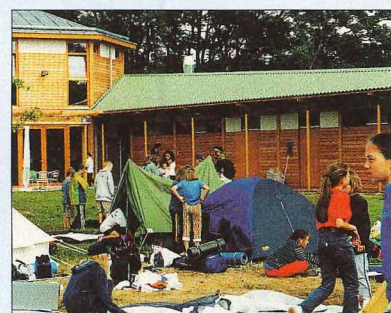
Willkommen in der Lobau

Tausende werden 2003 wieder die Möglichkeit einer Exkursion in die Lobau nutzen. Das attraktivste Angebot ist wohl das NationalparkBoot. Es fährt von der Wiener Innenstadt - beim Donaukanal - direkt in die Donau-Auen, wo die Teilnehmer von einem NP-Förster auf eine Schnupperrunde abgeholt werden. Nach rund einer Stunde Wanderung durch typische Standorte der Au geht es mit dem Boot wieder zur Salztorbrücke.

Ein weiterer Besuchermagnet ist der Lehmümpel/Obere Lobau. Dort können Schüler unter fachkundiger Leitung Interessantes über die Bewohner von Auen erfahren, mit Netzen und Mikroskopen lernt man die Natur im wahrsten Sinne zu begreifen. Weitere beliebte Ausflugsziele sind das Lobau-Museum und die Wurzelstation, terrestrische Exkursionen entlang von Altarmen und Exkursionen mit dem Rad unter Führung eines NP-Försters. Eine Anmeldung ist zu allen Exkursionen notwendig: Tel. 02249/23 53

EuroKids Camp

Auch heuer bietet der Verein Grüne Insel im Auftrag der MA 49 spannende Veranstaltungen an, bei denen Jung und Alt die Natur und ihre komplexen Zusammenhänge anschaulich begreifen können. Startpunkt bildet das 3. Int. EuroKidsCamp vom 23. bis 29. Mai. Jugendliche aus ganz Europa sind eine Woche im NationalparkCamp Lobau zu Gast, um Gedanken und Ideen vor der herrlichen Kulisse des Nationalpark Donau-Auen auszutauschen. Von 2. bis



FV LOBAU

18. Juni findet das 8. KinderNationalparkCamp der Stadt Wien statt. Teilnehmer sind Wiener SchülerInnen von 7 bis 14 Jahren. Bei Exkursionen durch den Auwald oder Lagerfeuer unter Sternen lernen die Kinder über die Geschichte der Lobau, Überlebensstrategien von Wasserbewohnern oder wie man ein Wasserfloß baut.

Information und Anmeldung:

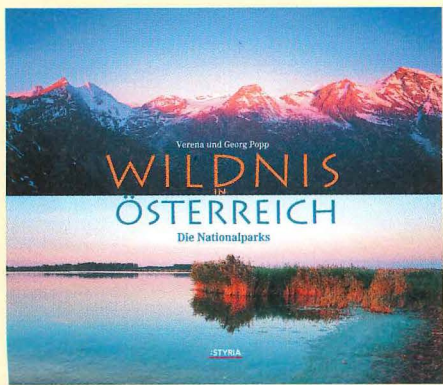
NationalparkCamp Lobau,
Tel. 02249/287 11
(wochentags
14 - 17 Uhr).

„Wildnis Österreich“

Im dicht besiedelten Mitteleuropa scheinen Begriffe wie „Wildnis“ oder „unberührte Landschaft“ längst überholt und werden höchstens mit exotischen, weit entfernten Destinationen in Verbindung gebracht. Doch es gibt sie noch: Landschaften, die uns eine Vorstellung ermöglichen, wie es hier einmal ausgesehen haben mag. Vor langer Zeit, bevor dichte Verbauung, Eindämmung der Flüsse und Zersiedlung den ursprünglichen Charakter Mitteleuropas für immer verändert haben.

In den sechs österreichischen Nationalparks finden sich solche Reste von Wildnis. Wertvolle „Landschaftsjuwelen“, viele von ihnen nur knapp der Zerstörung entronnen, welche die geografischen Besonderheiten des kleinen Österreich eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Die Fotografen Verena und Georg Popp präsentieren in einem neuen Bildband eine Seite Österreichs, die viele schon für verloren glaubten. Das Buch ist das Ergebnis jahrelanger fotografischer Streifzüge zu allen Jahreszeiten durch Österreichs schönste Naturlandschaften. Ausgerüstet mit Großformat-Plattenkameras, die jedes Detail mit unglaublicher Schärfe einfangen, sind Verena und Georg Popp Fotos der Extraklasse gelungen: Poetische Stimmungen, herrliche Ausblicke, spektakuläre Lichtverhältnisse und verspielte Details.



Verena und Georg Popp:
Wildnis in Österreich -
Die Nationalparks
208 Seiten
ISBN: 3222131023,
Styria Pichler Verlag,
Preis: € 36,00

Verena und Georg Popp

Die Abenteuerlust und der unbändige Drang nach „draußen“ führten Verena, geb. Hackner, und Georg Popp im Zuge vieler, oft monatelanger gemeinsamer Reisen nicht nur in zahlreiche Länder der Erde, sondern auch zur Fotografie. Was als reines Hobby begann, um auch anderen Menschen ihre Eindrücke der Natur vermitteln zu können, entwickelte sich immer mehr zum Beruf, ja zur Berufung.

Seit 1998 arbeiten sie als Berufsfotografen für Reise- und Naturmagazine im deutschsprachigen Raum sowie für die renommiertesten Buch- und Kalenderverlage Europas, weiters absolvieren sie Auftragsarbeiten für die heimische Tourismusbranche. Wenn sie nicht gerade irgendwo unter freiem Himmel unterwegs sind, betreiben sie nebenbei mit großem internationalem Erfolg das eigene Bildarchiv.

Ergebnisse der SUPer NOW

Anlässlich der 24. Sitzung des Wiener Nationalparkbeirates wurden die vorläufigen Ergebnisse der Strategischen Umweltprüfung für den Entwicklungsraum NordOsten Wien (kurz: SUPeR NOW) präsentiert. Diese Gesamtschau der Entwicklung der Wiener Bezirke Floridsdorf und Donaustadt sowie der angrenzenden Umlandgemeinden Niederösterreichs wurde vor über einem Jahr eingeleitet, um Zukunftsfragen in den Bereichen Verkehr, Grünraum und Raumentwicklung zu beantworten. Unter Mitarbeit zahlreicher Beamter,

Bezirkspolitiker, Vertretern der Kammern und Umweltorganisationen wurden verschiedene Entwicklungsszenarien erarbeitet und anschließend auf ihre sozialen, wirtschaftlichen und umweltpolitischen Auswirkungen untersucht und bewertet. Ein strittiges Thema dabei war vor allem die Frage, ob, und wenn ja, wo, eine 6. Donau-Straßenquerung gebaut werden soll. Dabei stand vor allem der Schutz der Lobau vor negativen Umweltauswirkungen im Vordergrund.

Lesen Sie mehr zum Thema auf Seite 7!



Glas wie Wasser

„Es ist kein Zufall, was man malt“, stellte Martin Suritsch des öfteren fest, als wir ihn vor kurzem in seinem Atelier in Groß-Enzersdorf besuchten. Er ist ein Kind der Au: Als Kind erforschte er die Donau-Auen per Rad, heute wohnt er mitten drin, die Au ist auch Hauptthema seines künstlerischen Schaffens.

artin Suritsch widmet sich mit Leidenschaft dem Glas. Tiffany-Technik kennt man, viele Bilder und Gegenstände aus seiner Hand, wie Lampen, Einsätze für Türen und andere Dekorationsgegenstände von ihm hängen oder stehen heute in ganz Österreich verteilt. Faszinierend findet der Künstler die Arbeit mit Fusing-Technik – seit 1995 beschäftigt er sich bereits damit. Man versteht darunter eine Art Schmelztechnik, bei welcher aus bunten Glasscherben mittels mehrerer spezieller Brände beinahe fließende Glaskunstwerke entstehen. „Wie beim Wasser“, erzählt Martin Suritsch, „der geschmolzene Glasrand ist für mich wie ein Wasser- rand. Und dieser fasziniert mich seit eh und je. Wasser ist immer anders – der

Rand schafft Grenzen, und lässt nicht alles zu“. Von der Akademie hinaus auf den Spittelberg in Wien und wieder hierher zurück zur Au hat Suritsch sein künstlerischer Weg geführt. Er war bereits Gestalter von Ausstellungen in Wien, Schloss Niederweiden, Deutsch-Wagram, Schloß Hof und an vielen anderen Orten. Beinahe überall im Marchfeld ist die künstlerische Visitenkarte von Martin Suritsch zu finden. Interessenten sind (gegen Voranmeldung) in seinem Atelier in Groß-Enzersdorf jederzeit willkommen.



BEIDE: GAGER

mir sehnlichst, dass die Verantwortlichen alles daran setzen, dass die derzeit bestehende Aura der Au als eine Art Selbstschutz für diese einmalige Landschaft erhalten bleibt“. Möge dieser Wunsch von Martin Suritsch Gehör finden!

Sein nächstes Projekt „Wasser schafft Land“ wird eng mit dem Nationalpark Donau-Auen in Verbindung stehen. Ein weiteres Beispiel, wie sehr die Au eine Quelle für die Arbeit Suritsch's ist.

„Ich brauche die Au, ich mag den Biber, mein Lieblingstier. Und ich wünsche

Informationen und Kontakt:
www.martin-glas.com

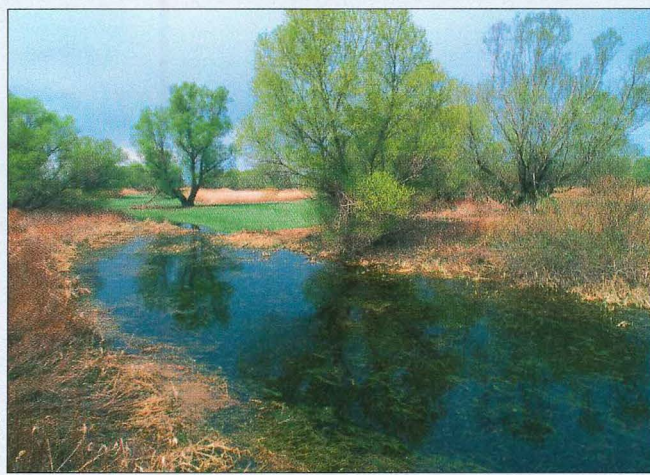
Das Ausland an der March

Die „Lange Luß“, zwischen der Marchegger Bahnbrücke und Schlosshof gelegen, stellt nicht nur aus Sicht des Naturschutzes ein überaus wertvolles Gebiet dar: Das Jahrhunderthochwasser 2002 hat die Bedeutung als Retentionsraum für rückstauende Hochwässer der March aufgezeigt. Der Fluss findet hier seine einzige nicht durch Schutzbauten eingeeengte

Fließstrecke in Österreich und ein Überschwemmungsgebiet von 400 ha Fläche.

Als „Vorzimmer“ zu den Donau-Auen stellt die „Lange Luß“ eine wichtige Zwischenstation für wandernde Arten dar. Zuflucht für diverse bedrohte Tiere bieten insbesondere die Feuchtwiesen und Überschwemmungstümpel. 7 Urzeitkrebse- und 12 Amphibienarten wurden

oder machen auf ihren Zugrouten Rast. Botanische Besonderheiten sind ebenfalls in großer Zahl zu finden. Neben den typischen Feuchthabitaten bietet die „Lange Luß“ entlang der begrenzenden Dämme auch Arten, die trockene Standorte benötigen, Lebensraum: Das Kriechende Mariengras etwa findet man österreichweit nur noch hier. Wenngleich weite Teile der Wiesenflächen im vergangenen Jahrhundert durch Entwässerung urbar gemacht wurden, erweist sich die „Lange Luß“ als absolut schutzwürdig. Nach mehreren gescheiterten Vorhaben ist die gesamte Fläche mittlerweile als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen. 2003 werden seitens Distelverein und Naturschutzbund gemeinsam mit Vertretern diverser Interessensgruppen im Rahmen eines WasserLeben-Projektes weitere Schritte unternommen, wirksame Schutzmaßnahmen zu erarbeiten.



gefunden, diverse Wasser- und Sumpfvögel wie Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Schafstelze, Wachtelkönig und Schilfrohrsänger leben hier

NP - INFORMATIONSTELLEN



Lobau
Spitzhütten an den
Nationalpark-
Haupteingängen

15. April bis 15. Oktober
So und Feiertage:
10.00 – 18.00 Uhr

Groß Enzersdorf
Nationalpark-Forstverwaltung Lobau,
Dr. Anton Krabichler-Platz 3

Mo - Fr: 8.00 - 16.00 Uhr
Tel.: 02249/2353,
FAX: 02249/2353-18
e-mail: pe-don@m49.magwien.gv.at



Schloss Eckartsau
Nationalpark-Infostelle der
ÖBf AG

01. April bis 31. Oktober
tögl.: 9.00 – 16.00 Uhr
214/2335-18,
214/2240-19
nfostelle.donauaueu@oebf.at

Bad Deutsch-Altenburg
Tourismusbüro,
Erhardgasse 2
ganzjährig

Mo - Do: 8.00 - 12.00
und 12.30 - 17.00 Uhr
Fr: 8.00 - 14.00 Uhr
Tel.: 02165/62459

Hainburg
Gäste-Info/Haydn-Bibliothek,
Ungarstraße 5

01. April bis 31. Oktober
Mo – Fr: 10.00 – 12.00 und
16.00 – 18.00 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
Tel.: 02165/62111-23

Haslau
Infohütte am
Nationalpark-Eingang

01. April bis 30. September
Sa: 13.00 – 17.00 Uhr
So und Feiertage:
9.00 – 17.00 Uhr

Aus den österreichischen Nationalparks



FOTOS ZVG

Nationalparks Austria präsentieren das Besucherangebot 2003

Im März präsentierten Österreichs Nationalparks in Wien ihre neuen Angebote. Unter den Aktivitäten 2003 finden sich Highlights wie Fahrten mit Sonderzügen durch das Gesäuse, Höhlenwanderungen und Waldexkursionen in den Oberösterreichischen Kalkalpen, mehrtägige Trekking-Touren in der Gletscherregion der Hohen Tauern und eine faszinierende Ausstellung zur Eröffnung des neuen Besucherzentrums im Nationalpark Thayatal. Nachtwanderungen und Bootsexkursionen in den Donau-Auen und Ausflüge zum Vogelzug am Neusiedler See runden das Angebot ab.

Nationalpark Gesäuse unter neuer Leitung

Vor Kurzem wurde als neuer Geschäftsführer der Nationalpark-Gesellschaft ein Nationalpark-Direktor bestellt. DI Werner Franek hat Forstwirtschaft studiert, seine Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Erforschung eines Naturwaldreserva-

tes. Seit Jahren leitete er die steirischen Naturparks Sölk-täler und Grebenzen. Seine Haupttätigkeitsbereiche waren die Umsetzung der Naturparkzielsetzungen und das Projektmanagement. Somit bringt DI Franek die besten Voraus-

setzungen mit. Besonders die Kooperation des Nationalparks mit den Steiermärkischen Landesforsten, mit dem Bund, hier besonders mit den „Nationalparks Austria“, mit allen Tourismusverbänden der Region, mit den kulturellen Zentren wie dem Stift Admont sowie mit den zahlreichen Interessensverbänden liegt DI Franek am Herzen.

Erlebnis Nationalpark Kalkalpen

Der Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen bietet zu jeder Jahreszeit ein besonderes Naturerlebnis. Mit dem Frühling ziehen auch die Singvögel ins Land. Im Frühsommer entfalten viele Pflanzen ihre

volle Pracht. Gemeinsam mit einem Nationalpark Betreuer entdecken Sie bekannte und weniger vertraute Blüten. Wandern Sie mit uns auf den Spuren von Hirsch, Luchs und Adler oder verfolgen Sie die Entwicklung vom Ei zur Forelle im glasklaren Bergbach. Wie wäre es mit einer Nacht unter freiem Himmel? Bei Zwei- oder Mehrtagestouren durch den Nationalpark Kalkalpen tauchen Sie ein

in das Waldmeer des Reichraminger Hintergebirges, wandern auf Almen und Berggipfel und spüren den Hauch der Wildnis. Oder Sie entdecken die Welt im Berginneren. Ausgestattet mit Stirnlampen und Helmen geht es jeden ersten Samstag von Mai bis Oktober einige hundert Meter tief in die Höhle hinein zu den verborgenen Wassern der Kalkalpen. Bei speziellen Kinderprogrammen machen wir mit der Becherlupe Jagd auf Mini-Monster und die Kinder lernen spielend von der Natur.

Das Veranstaltungsprogramm 2003 bestellen: Tel. 07584/3651, nationalpark@kalkalpen.at, www.kalkalpen.at

Nationalpark Hohe Tauern rüstet Homepage auf

Virtuelle Nationalparkbesucher können auf der Homepage des Nationalpark Hohe Tauern wieder einige Neuerungen genießen. Ab sofort kann jedermann/frau den Großglockner, den höchsten Berg Österreichs, via Internet besteigen. Und noch weitere virtuelle Wandertouren machen dem Internetuser Gusto auf die einzigartige Naturlandschaft des Nationalparks. Speziell zum Jahr des Wassers wurde eine interessante Diashow kreiert, bei welcher der Wasserlauf vom Gletscher bis zur Quelle nachvollzogen werden kann. Ebenso kann man sich einen Bild-



schirmsschoner zum Internationalen Jahr des Süßwassers 2003 downloaden.

www.hohetauern.at

Foto: Der virtuelle Wandertourguide auf der Homepage des Nationalpark Hohe Tauern.

Erster Umwelthanwalt im Burgenland

Mag. Hermann Frühstück ist als erster Umwelthanwalt des Burgenlandes seit Feber 2003 im Amt. Besondere Freude mit dem Ergebnis der Kandidatenauswahl zeigt man im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Frühstück,



langjähriger Obmann des Naturschutzbundes, gilt als einer der Väter des Nationalparks und ist seit dessen Gründung 1993 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat.

Seine Erfahrung im Umgang mit Interessensgruppen, Behörden und politischen

Entscheidungsträgern bei der Verwirklichung

von Naturschutzprojekten ebenso wie beim Aufzeigen negativer Entwicklungen wird Hermann Frühstück vor allem als Moderator zwischen unterschiedlichen Standpunkten einbringen. Landesregierung wie NGOs erwarten sich mit der Einsetzung eines Umwelthanwalts auch eine stärkere Vernetzung von Umweltschutz und Naturschutz.

Thayatal: Seminar-Tümpelkurs

Mit einfachen Mitteln die Wasserqualität bestimmen, die Entwicklung der Eintags-

fliege nachvollziehen, den Lebensraum des Fluss-

krebsses erforschen und schwimmende Flussbotschaften verschicken. Am 15.

Mai 2003 bietet der Nationalpark für Interessierte ein Ganztages-Seminar zur Durchführung von „Tümpelaktionen“ am Bach an. Diese Veranstaltung wird vom Pädagogischen Institut als Fortbildung anerkannt. Anmeldung unbedingt erforderlich. Auf gutes Schuhwerk achten.

Weitere Infos:

Nationalpark Thayatal, 2082 Hardegg 55, 02949/7005, office@np-thayatal.at, www.np-thayatal.at

aurelia@donauauen.at
die jugendredaktion

Wer an einem naturbelassenen Donauufer entlang spaziert, findet viele verschiedene Steine. Wenn sie im seichten Wasser liegen oder durch Regen feucht sind, leuchten sie oft viel schöner und sehen viel bunter aus. Aber auch wenn sie trocken sind, kann man viele Steine leicht erkennen.

Die Donausteine haben weite Wege hinter sich gebracht, bevor sie am Ufer zu liegen gekommen sind. Am Beginn ihrer Reise sind sie oft große Gesteinsbrocken mit vielen Kanten gewesen. Von Gebirgsbächen wurden sie mitgerissen und wegtransportiert. Viele viele Jahre waren sie so unterwegs, immer weiter flussabwärts. So wurden die Steine dann mit der Zeit durch die Reibung aneinander und durch das Weiterrollen abgeschliffen – und wenn Du sie nun in die Hand nimmst, fühlen sie sich ganz glatt an.

Einige von diesen Donau-Steinen möchten wir Dir heute vorstellen: Herr DI Rudolf Margl aus Orth/Donau kennt sich sehr genau mit den Steinen aus und hat ein paar seiner Schätze mitgebracht.

DONAUSTEINE



Die so genannten Kieselsteine machen den Hauptanteil des Donauschotters aus, weil sie die härtesten Steine sind und daher am langsamsten zerrieben werden. Sie heißen auch Quarze. Man findet sie in vielen Farben, oft sind sie rötlich oder rosa – dann ist Eisen mit im Spiel. Sie stammen aus dem Mühl- und Waldviertel.



Das hier ist ein besonderer Quarz – er hat Tupfen. Er heißt Quarzporphyr und kommt aus dem Schwarzwald!



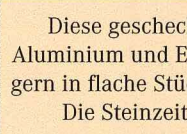
Wenn ein Kalkstein kieselige Einschlüsse hat, dann nennt man ihn – logisch – Kieselkalk. Oft ist er braun, rot, schwarz oder gelblich.



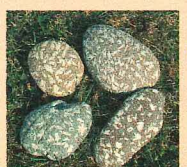
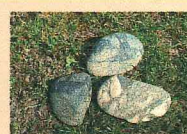
Die Kalksteine kommen aus den Kalkalpen. Diese sind vor langer Zeit durch Ablagerungen von Meerestieren entstanden. Daher findet man in den Kalksteinen oft eingeschlossene Fossilien. Kalksteine kann man mit dem Messer ritzen, sie sind weicher als Quarze.



Von Umwandlungsgesteinen spricht man, wenn Gesteinsmaterial in großer Tiefe und unter hoher Hitze und hohem Druck seine Eigenschaften geändert hat, also umgewandelt wurde. Diese hellen Umwandlungsgesteine hier enthalten Granateinschlüsse – das sind die dunklen Flecken. Sie stammen aus dem Waldviertel.



Diese gescheckten Steine sind so genannte Amphibolite. Sie enthalten Aluminium und Eisen und sind von vulkanischem Ursprung. Sie zerfallen gern in flache Stücke, man kann sie daher gut zum „Platteln“ verwenden! Die Steinzeitmenschen haben aus diesen Steinen ihre Beile gemacht.



Diese Steine, die Labradorporphyr, sind die Lieblingssteine vom Herrn Margl. Sie sind SEHR selten. Oft ist er einen ganzen Tag am Donauufer unterwegs, um einen solchen Stein zu finden. Die lustigen Muster entstehen, wenn Feldspat in Nadelform kristallisiert.



Aurelia wünscht Frohe Ostern und hat Euch ein paar Donausteine ins Nest gelegt.

Wer mir die Namen der vier Steine schreibt, gewinnt vielleicht eine Überraschung...

aurelia@donauauen.at



FOTOS KOVACS

„Ein Tunnel durch die Lobau?“

SEITE 7

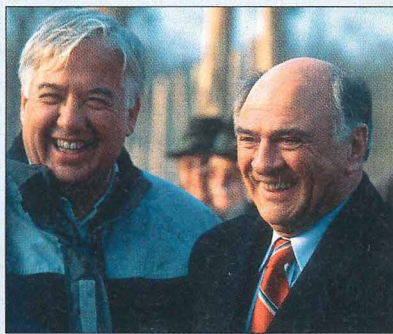
Nationalpark Donau-Auen auf Burg Devin



GÄGER

werden Inhalte der Ausstellung sein. Karten und Großbilder werden gemeinsam mit Tierpräparaten und Naturmaterialien einen Eindruck von der großartigen Landschaft der Donau-Auen vermitteln. Alle Texte werden in slowakischer sowie deutscher Sprache verfasst.

Spezielle Touren im Nationalpark in slowakischer Sprache werden heuer erstmalig begleitend zu der Ausstellung angeboten. Die Schau auf der Burg Devin wird während der gesamten kommenden Saison, vom 25.04. bis 31.10.2003 gezeigt. **Öffnungszeiten: täglich außer Montag, 10.00 – 17.00 Uhr.**



BEIDE KOVACS

Elchtaufe in Niederweiden

Anfang März fand in Schloss Niederweiden eine ungewöhnliche Taufe statt: Elchbulle „Erwin“ traf auf seinen Paten LH Dr. Erwin Pröll sowie Schönbrunn's Tiergartendirektor Dr. Helmut Pechlaner. Als Taufgeschenk gab's ein frisches Büschel Misteln für Elch „Erwin“. Die Marchfeldschlösser Schloßhof und Niederweiden werden gemeinsam als Tochtergesellschaft von Schloss Schön-

brunn weitergeführt. Im Zuge der Revitalisierungsmaßnahmen soll in Niederweiden eine Außenstelle des Tiergartens entstehen, welche alte Haustierrassen sowie neben den Elchen weitere Wildtiere wie Wisent, Wolf und Bär zeigt. Die vormals prächtige Gartenanlage von Schloßhof, welche sich über mehrere Terrassen erstreckt, wird wieder hergestellt. LH Pröll betonte die große Chance als Impuls für den Tourismus der Region, die sich aus diesem Großprojekt ergibt, insbesondere im Zusammenhang mit der kommenden EU-Erweiterung.

Maturaprojekt Nationalpark

Den Nationalpark Donau-Auen als Standort für grenzüberschreitende Entwicklung hat die Ortherin Elisabeth Stiller zusammen mit ihren Kolleginnen als Thema für ihre Diplomarbeit an der Europaschule in Wien Schönborngasse gewählt. Mit zahlreichen Ergebnissen



STOLZ ÜBERREICHEN DIE MATURANTINNEN IHRE PROJEKTARBEIT AN DR. GÄGER

von Befragungen diesseits und jenseits der slowakischen Grenze stellt diese Arbeit eine wertvolle Unterstützung für künftige grenzüberschreitende Nationalpark-Projekte dar.

Umspundung Tanklager Lobau

Im Rahmen der Altlastensanierung errichtet die MA 45 – Wasserbau zurzeit eine Dichtwand um das Tanklager Lobau. Diese wird bis in 65 m Tiefe reichen und das Durchströmen von Grundwasser im Untergrund des Tanklagers verhindern. Über eine Sperrbrunnenreihe im Südosten wird je nach

Grundwasserpegel Wasser abgepumpt, gereinigt und in den Ölhafen geleitet. So soll verhindert werden, dass durch Kriegsschäden freigesetzte Kohlenwasserstoffe in den Grundwasserstrom gelangen und das Trinkwasser beeinträchtigen. Die dadurch verursachte geringfügige Grundwasserabsenkung im Bereich der Oberen Lobau wird kompensiert, indem Wasser aus der Neuen Donau im Zuge der Dotation Lobau

auch in den „Hausgraben“ zur Versickerung gebracht wird. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen, Abschluss voraussichtlich in 3 Jahren. Die Gesamtprojektkosten betragen 45 Mio Euro, wobei 95 % der Baukosten nach dem Altlastensanierungsgesetz vom Bund getragen werden.



Der Auland-Folder 2003 ist da!

Der Reiseveranstalter im Auland bietet seinen großen und kleinen Gästen zahlreiche Highlights zwischen Wien und Bratislava. Besonders umfangreich fällt diesmal das Angebot an Auland-Touren aus. Neu im Programm sind Stadtführungen in Bratislava: Jeden Donnerstag und Sonntag können interessierte Besucher die

„Krönungsstadt der ungarischen Könige“ erkunden. **Der Folder ist kostenlos erhältlich bei Auland-Touristik: Tel. 02163/3556-11 info@auland.at**



ZAHLEICHE GÄSTE BEI DER ERÖFFNUNGSFEIER IN STUPAVA

Club Morava-March gegründet

Im Kulturzentrum in Stupava wurde Ende März der Club Morava-March für slowakisch-österreichische grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus der Taufe gehoben. Geleitet wird der Club von Jana Slezakova. Die Förderung der Zusammenarbeit und Verbesserung des Informationsflusses zwischen Österreich und der Slowakei sind wichtige Ziele. Man will „Barrieren in den Köpfen“ abbauen, welche aufgrund der langen Trennung der Regionen durch den Eisernen Vorhang bei vielen Menschen nach wie vor bestehen.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Donau-Auen wurde vereinbart. Stupavas Bürgermeister Ing. Jan Beles unterstützt die Idee des Clubs, er hofft, dass das Kulturzentrum zum Info-punkt für Österreicher wie Slowaken wird. Auch die Kooperation mit dem Archäologischen Park Carnuntum soll gefördert werden – befinden sich doch bei Stupava ebenfalls Ausgrabungen aus der Römerzeit. Zahlreiche Gäste wohnten der Eröffnung bei, die Musikschule Stupava bot den festlichen musikalischen Rahmen.

UMWELTTIPP

Verstärkt wird für ein keimfreies Zuhause geworben. Einfach mit dem Wundermittel einsprühen oder spülen, und alles ist garantiert keim- und geruchsfrei. Es bleibt zu hoffen, dass diese Versprechungen nicht halten:

Seit jeher leben wir in wechselseitiger Abhängigkeit mit Bakterien. Sie schützen uns vor Krankheiten und wir brauchen sie bei der Verdauung. Sie sind für unsere Gesundheit und Existenz lebensnotwendig! Nur ein winziger Bruchteil gehört zu den Krankheitserregern, und selbst diese müssen wir regelmäßig in geringen Dosen aufnehmen, um unser Immunsystem fit zu halten. Übertriebene Hygiene schwächt unsere Abwehr, fördert Hautkrankheiten und Allergien. Desinfektionsmittel und sog. Hygienereiniger sind überdies auch für die Umwelt bedenklich und haben im Haushalt nichts verloren!

Eine Liste an umwelt- und gesundheitsschonenden Reinigungsmitteln erhalten sie bei „die umweltberatung“ Weinviertel: Beratungsstelle Orth / Donau, Tel.: 02212/29490 oder www.umweltberatung.at



IMPRESSUM

nationalpark donauauen

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint vierteljährlich.

Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450

Redaktion:

Alexander Faltejssek, Maria Gager, Erika Hofer, Harald Koissner, Thomas Neumair
Alle: 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17
e-mail: nationalpark@donauauen.at

Layout: Harald Koissner, Wien

Pre-press: repro12, Wien

Druck: Berger, Horn

Mit finanzieller Unterstützung:

